

Begugs-Preis

Der Abonnement über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgaben abgelehnt: vierzehntäglich 4.50,- für ausländische Tageszeitungen insgesamt 5.50,- Durch die Post bezogen für Preßland und Österreich: vierzehntäglich 4,- Durch die Post bezogen für Russland: monatlich 4.7.50.

Zeitungs-Mitgabe erscheint täglich 1.7 Uhr, zu Dienst-Mitgabe Montag bis 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Redaktion in Wochentags ununterbrochen

geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Großherren's Gartens. (Alfred Hahn),

Universitätsstraße 1,

Louis Lösch,

Schlesisches 14, part. und Königliches 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 13. Juni 1893.

Nr. 298.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesucht

Am 3. Oktober 1888 in Wiesbaden bei Merseburg geboren

Herrn Henriette Bertha geb. Rösser,

wie sie höchstens für die Kind anzuhalten ist.

Am 2. Juni 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Armenamt. Rath IVa.

Hausmeister. Dr.

1. IVa. 2882/93.

2. IVa. 2882/93.

3. IVa. 2882/93.

4. IVa. 2882/93.

5. IVa. 2882/93.

6. IVa. 2882/93.

7. IVa. 2882/93.

8. IVa. 2882/93.

9. IVa. 2882/93.

10. IVa. 2882/93.

11. IVa. 2882/93.

12. IVa. 2882/93.

13. IVa. 2882/93.

14. IVa. 2882/93.

15. IVa. 2882/93.

16. IVa. 2882/93.

17. IVa. 2882/93.

18. IVa. 2882/93.

19. IVa. 2882/93.

20. IVa. 2882/93.

21. IVa. 2882/93.

22. IVa. 2882/93.

23. IVa. 2882/93.

24. IVa. 2882/93.

25. IVa. 2882/93.

26. IVa. 2882/93.

27. IVa. 2882/93.

28. IVa. 2882/93.

29. IVa. 2882/93.

30. IVa. 2882/93.

31. IVa. 2882/93.

32. IVa. 2882/93.

33. IVa. 2882/93.

34. IVa. 2882/93.

35. IVa. 2882/93.

36. IVa. 2882/93.

37. IVa. 2882/93.

38. IVa. 2882/93.

39. IVa. 2882/93.

40. IVa. 2882/93.

41. IVa. 2882/93.

42. IVa. 2882/93.

43. IVa. 2882/93.

44. IVa. 2882/93.

45. IVa. 2882/93.

46. IVa. 2882/93.

47. IVa. 2882/93.

48. IVa. 2882/93.

49. IVa. 2882/93.

50. IVa. 2882/93.

51. IVa. 2882/93.

52. IVa. 2882/93.

53. IVa. 2882/93.

54. IVa. 2882/93.

55. IVa. 2882/93.

56. IVa. 2882/93.

57. IVa. 2882/93.

58. IVa. 2882/93.

59. IVa. 2882/93.

60. IVa. 2882/93.

61. IVa. 2882/93.

62. IVa. 2882/93.

63. IVa. 2882/93.

64. IVa. 2882/93.

65. IVa. 2882/93.

66. IVa. 2882/93.

67. IVa. 2882/93.

68. IVa. 2882/93.

69. IVa. 2882/93.

70. IVa. 2882/93.

71. IVa. 2882/93.

72. IVa. 2882/93.

73. IVa. 2882/93.

74. IVa. 2882/93.

75. IVa. 2882/93.

76. IVa. 2882/93.

77. IVa. 2882/93.

78. IVa. 2882/93.

79. IVa. 2882/93.

80. IVa. 2882/93.

81. IVa. 2882/93.

82. IVa. 2882/93.

83. IVa. 2882/93.

84. IVa. 2882/93.

85. IVa. 2882/93.

86. IVa. 2882/93.

87. IVa. 2882/93.

88. IVa. 2882/93.

89. IVa. 2882/93.

90. IVa. 2882/93.

91. IVa. 2882/93.

92. IVa. 2882/93.

93. IVa. 2882/93.

94. IVa. 2882/93.

95. IVa. 2882/93.

96. IVa. 2882/93.

97. IVa. 2882/93.

98. IVa. 2882/93.

99. IVa. 2882/93.

100. IVa. 2882/93.

101. IVa. 2882/93.

102. IVa. 2882/93.

103. IVa. 2882/93.

104. IVa. 2882/93.

105. IVa. 2882/93.

106. IVa. 2882/93.

107. IVa. 2882/93.

108. IVa. 2882/93.

109. IVa. 2882/93.

110. IVa. 2882/93.

111. IVa. 2882/93.

112. IVa. 2882/93.

113. IVa. 2882/93.

114. IVa. 2882/93.

115. IVa. 2882/93.

116. IVa. 2882/93.

117. IVa. 2882/93.

118. IVa. 2882/93.

119. IVa. 2882/93.

120. IVa. 2882/93.

121. IVa. 2882/93.

122. IVa. 2882/93.

123. IVa. 2882/93.

124. IVa. 2882/93.

125. IVa. 2882/93.

126. IVa. 2882/93.

127. IVa. 2882/93.

128. IVa. 2882/93.

129. IVa. 2882/93.

130. IVa. 2882/93.

131. IVa. 2882/93.

132. IVa. 2882/93.

133. IVa. 2882/93.

134. IVa. 2882/93.

135. IVa. 2882/93.

136. IVa. 2882/93.

137. IVa. 2882/93.

138. IVa. 2882/93.

<p

den Senat verblüffte ihre Sache vertreten hat, kaum Schwierigkeiten in den Weg stellten. Nachdem die Gefahr abgewendet ist, daß die Sandwichteln den Vereinigten Staaten gefallen, wird es sich für Deutschland darum basteln, durch den Abschluß günstiger Handels- und Schiffahrtserträge seine Interessen auf jener Inselgruppe im stillen Ozean zu wahren. Die in Sanos gemachten Erfahrungen lassen es nicht ratsam erscheinen, an der Verwaltung auf den Sandwichteln direkten Antheil zu nehmen.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 12. Juni. Ein von Abg. Dr. Hammacher erhalteter ausführlicher Bericht der verstaatlichten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnen während des Haushaltsjahrs 1891/92 ist heute erschienen. Der Bericht erörtert eingehend die Ursachen des Rückgangs in den Eisenbahnzuschüssen. Die Kommission beantragt Resolutionen, durch welche die Staatsregierung zu Erwägungen über Durchführung eines beschleunigten Enteignungsverfahrens und zu einer Änderung des Gesetzes vom 27. März 1882 aufgerufen wird, durch welche der Staatsbank und die Staatsfinanzen besser als bisher gegen die störenden Wirkungen der schwankenden Ueberschüsse der Staatsbahnverwaltung geschützt und der letztere nicht die Wirkung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben entzieht wird. — Die „freisinnige Volkspartei“ des Herrn Richter hat jetzt den alten Namen der Deutschen Fortschrittspartei wieder angenommen. Wenigstens erhält sie in Berlin ihre Wahlauftrete unter dieser Firma.

■ Berlin, 12. Juni. Wie schon berichtet worden, erklärt der Berliner Polizeipräsident v. Richthofen die Wiedergabe des „Vorwärts“, es sei aufgehoben worden, sich über die Wirkung einer etwaigen Änderung des allgemeinen Wahlrechts zu äußern, über eine „Uege“. Der in der Veröffentlichung falscher Tatsachen gelähmte Herr Siebold hat diese Erklärung selbstverständlich vorangestellt, es aber so eingerichtet, daß sie im Vande nicht mehr die volle Wirkung habe kann. Er tritt mit seiner Erklärung am Sonnabend Morgen hervor, das Dementi kenne, da der „Vorwärts“ nur einmal läufig angezeigt wird, nicht vor dem Morgen des Sonntags bekannt werden. Am Sonntag Abend erscheinen im ganzen Reiche nur sehr wenige Blätter und ebenso am Montag Morgen. Erst Montag Abend kennt das Dementi wiedergegeben werden. Die „Uege“ war also so losgelassen, daß sie sich selbst in den großen Städten die Peine nach zweieinhalb Tagen ablaufen konnte. Über dennoch: Pravat ist ein ehrenwerter Mann, das sieht sie alle — die vom Nationalrat. — In „Welt“'s „Demokratie“ wird von einem Geologen erzählt, er habe in der Schlucht, da er ein Freund um Partei hat, erwidert: „Nee, was Sie sonst wünschen, mein Herr; aber was Ich leben betrifft, bedauere Ich, Ihnen nicht entgekommen zu können.“ Wer wird an diese Geologe erinnert, wenn man in dem zwölften „Berliner“ und „Solltpartei“ bin und der schwankende „Berliner Tagblatt“ lebt, die Nationalliberalen möchten im Wahlkreis Sonnenberg, dem von Berlin aus an Stelle des bisherigen, zur „Berliner“ gehaltenden Abgeordneten Witte einen vollparteilichen Gegner der Militärvorlage aufgedrängt werden, um des Gemeinschaftsüberstandes willen den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Kriegskabinetts und nahm darauf das fällige Marineverträge entgegen. Mittag stellte der Graf von Taxis den Reichstag einen Brief ab.

In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrates wurde der Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gebührentarifs für die Strecke Holloman-Windberg des Nord-Ostsee-Kanals, das Ressort für Handel und Verkehr, für das Gewerbe und für Rechnungswesen überwiesen.

Generalleutnant von der Armee von Halleben ist zum Gouverneur von Mainz ernannt worden.

Die Regierung hat, weil die bisherige der Oberrechnungskammer zur erhaltenen Rechnungslage der Eisenbahnverwaltung große Bedenken und Kosten verursacht, eine von der leitenden abweichende Besoldung mit der Überrechnungsumfassung herdeßfähig, wodurch ohne Beeinträchtigung der Kontrolle wesentliche Erfüllung erzielt werden.

Der Erbprinz Ernst J. B. ist aus Gera hier eingetroffen.

Der Graf von Taxis trat heute Abend 10 Uhr 10 Min. den hier über kommende die Rückreise nach Rom an. Der Kaiser gab ihnen Gute bis zum Heimkehr des Sohnes und verschoben

sich von ihm auf das Vergleichs. Der Kaiserliche Brust hat wiederholte Besprechungen genommen, sich den Offizieren seine Gefolgschaft in einer anderen Weise über den Anfang und die Zukunft einzuspielen, welche ihm während seines Besuchs in Berlin jedoch jenseit der kaiserlichen Familie, als auch von dem preußischen Offizierscorps und der Bevölkerung bereitgestanden sind. Er habe vom Könige und der Königin von Italien, sowie vom Kronprinzen Victor Emanuel schon so viel von der Arbeitsfähigkeit des deutschen Kaiserpaars und von der Arbeitsbereitschaft des deutschen Kaiserpaars und von der deutschen Reichsbank gelehrt, auch habe er nicht vergessen, was ihm bei seinem Besuch, beim König und Königin, von beiden Kaiserinnen am Berliner Hof gesagt ist. Also die etwas leicht fehlende zu leeren, und nun habe ihn der Kaiser Wilhelm bei seinem jüngsten Besuch in Rom seine größte Freude machen können als mit einer Kündigung an den Berliner Hof.

Der kaiserliche Commissar Dr. Seiterl hat dem Reichsrath der Pt. 39. nach zu seiner weiteren Eröffnung einen Nachtrakt erarbeitet. Der einzige Trugteil für die Klimmuskus-Abgeordneten, Conrad Smidt, ist vorerst ausgeschlossen und verschafft, indes er erkannt, es ist sich bestellt nicht obhalten, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden können.

Bon den Entwürfen zu Vorberichten über Gewerbeabfallanlagen, die dem Bundestheater vorliegen sind, umfaßt derzeitige, der die Anfertigung von Rundholzern unter Verwendung von neuen Phosphor betrifft, 18 Paragraphen.

Die Vorberichten enthalten genauer Angaben zum Zwecke der Arbeit gegen gefährliche Gewerbeabfälle des Industrie-

gebäudes und der letzten nicht die Wirkung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben entzieht wird. — Die „freisinnige

Volkspartei“ des Herrn Richter hat jetzt den alten Namen der Deutschen Fortschrittspartei wieder angenommen. Wenigstens erhält sie in Berlin ihre Wahlauftrete unter dieser Firma.

■ Berlin, 13. Juni. Wie schon berichtet worden, erklärt der Berliner Polizeipräsident v. Richthofen die Wiedergabe des „Vorwärts“, es sei aufgehoben worden, sich über die Wirkung einer etwaigen Änderung des allgemeinen Wahlrechts zu äußern, über eine „Uege“. Der in der Veröffentlichung falscher Tatsachen gelähmte Herr Siebold hat diese Erklärung selbstverständlich vorangestellt, es aber so eingerichtet, daß sie im Vande nicht mehr die volle Wirkung habe kann. Er tritt mit seiner Erklärung am Sonnabend Morgen hervor, das Dementi kenne, da der „Vorwärts“ nur einmal läufig angezeigt wird, nicht vor dem Morgen des Sonntags bekannt werden. Am Sonntag Abend erscheinen im ganzen Reiche nur sehr wenige Blätter und ebenso am Montag Morgen. Erst Montag Abend kennt das Dementi wiedergegeben werden. Die „Uege“ war also so losgelassen, daß sie sich selbst in den großen Städten die Peine nach zweieinhalb Tagen ablaufen konnte. Über dennoch: Pravat ist ein ehrenwerter Mann, das sieht sie alle — die vom Nationalrat. — In „Welt“'s „Demokratie“ wird von einem Geologen erzählt, er habe in der Schlucht, da er ein Freund um Partei hat, erwidert: „Nee, was Sie sonst wünschen, mein Herr; aber was Ich leben betrifft, bedauere Ich, Ihnen nicht entgekommen zu können.“ Wer wird an diese Geologe erinnert, wenn man in dem zwölften „Berliner“ und „Solltpartei“ bin und der schwankende „Berliner Tagblatt“ lebt, die Nationalliberalen möchten im Wahlkreis Sonnenberg, dem von Berlin aus an Stelle des bisherigen, zur „Berliner“ gehaltenden Abgeordneten Witte einen vollparteilichen Gegner der Militärvorlage aufgedrängt werden, um des Gemeinschaftsüberstandes willen den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Wahlen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeindet (1) ... Unter dem deutschen Bunde wogt häufig Jahre lang Niemand und angewandt, was deutsche Soldat war im ganzen Auslande geachtet (1).

Diese Uege hat der „Hannoversche Courier“ wie folgt ab: Das Deutschland des „Bundestages“ will den „einen“ Punkt, der sie von dem Richterlichen Kandidaten trennt, vergeben. Schade, daß der „eine“ Punkt (die Militärvorlage) das Leben der Nation betrifft. Ihm um des Liberalismus willen mißgönnt, dieß ich zu der liebernden Auffassung, welche die Partei über das Vaterland sehr bestehen.

Die Deutschen erklären in einem Wahlkampf „Das Vaterland in Gefahr“ — wenn die Militärvorlage angenommen würde. Es wird zu behaupten:

Die Deutschen sind seit alter Zeit unter Norden (1) und Süden und seit 80 Jahren nicht angefeind

Wegen die geplante Reise nach der Bretagne auf. — Der Verein nach wird der Minister des Auswärtigen den Präsidenten Carnot in dem morgen stattfindenden Ministerrat die Erneuerung des französischen Gesetzes in London, sowie weitere diplomatische Verhandlungen unterbreiten. — Welches Maßnahmen nimmt man in Frankreich den Reichstag zu erhalten, geht aus jüngerer Redlung der „Ain. Jg.“ hervor: Einige Pariser Zeitungen berichten, daß die russische Flotte im Juli nach Paris kommen werde, um den Kronstädter Schuß zu erneuern. Das Gesetz vollständig richtig zu sein. Man macht jedoch noch nicht amtlich bekannt, weil man befürchtet, daß es auf die Wahlen in Deutschland einen Einfluß zu haben. Die Militärvorladung überwachte.

* Paris, 13. Juni. (Telegramm.) Der Finanzminister bestätigt, daß heute eine Abordnung der ersten Bankhäuser angekündigt, die Börse überbringen, die Börsesteuer nicht am 1. Juli zur Anwendung zu bringen.

Belgien.

* Brüssel, 12. Juni. In der Kammer beginnt morgen die Debatte über die Senatsreform. In der gegenwärtigen Tagung beschließt sich die Kammer auf die Verordnung der am nächsten Verfassung-Artikel und geht dann in die Räume.

* Antwerpen, 12. Juni. Das heute früh vor dem Hause des Staatssekretärs verübte Dynamit-Attentat war, wie schon geschildert, den Sozialisten zugeschrieben. Wie verläuft, ist keine Spur einer Patrone aufgefunden worden, so daß die Aufklärung des Spezialeffekts nicht festgestellt werden kann.

Italien.

* Rom, 13. Juni. (Telegramm.) Das Urteil in den Prozeß gegen Cuciniello und Gentilesco wegen Unterklagung von 245000 lire zum Nachtheile der österreichischen Filiale der Bank von Neapel wurde gestrichen. Cuciniello wurde zu 10jährigem Gefängnis, der Offizier derselben Bank, d'Ulligaudro, zu 6 Jahren & Monaten Gefängnis verurtheilt.

Spanien.

* Madrid, 13. Juni. (Telegramm.) Gestern Abend explodierte bei dem Königlichen Palais eine Bombe. Man fand keine Überreste der Explosionskörper vor.

Großbritannien.

* London, 13. Juni. (Telegramm.) Die irische Partei trat gestern Abend zu einer Sitzung zusammen und beschloß die Zurücknahme einer Resolution vom 2. Februar, welche den Entschluß Serton's zur Folge hatte, sein Deputationsmandat niederzulegen. — Die „Truth“ verlangt eine Untersuchung über die Anklage von 25 Personen, welche mit anderen 200 von Sardon nach dem Krieg ausgewandert sind. Diese 25 sind freigesprochen und berichten, daß viele ihrer Kameraden in Irland getötet und verschleppt wurden. Eine große Anzahl dieser Soldaten hätte sich erhoben, da sie durch drohende Verhaftungen angelockt wurden sein sollen.

* Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Interrogans von Francis Powell's, daß die Untersuchungen und Ermittlungen von der irischen Regierung eingeholt seien, mit 250 gegen 236 Stimmen abgelehnt. Gerald Balfour bestreute, die Vollzählung sei der irischen Regierung ausgeschlagen. Dieser Antrag wurde mit 24 gegen 231 Stimmen gleichfalls verworfen.

Schottland.

Nach dem „Advertiser“ sollen die diesjährigen schottischen Wahlvoten zweier Corps in Podolsk und Bessarabien stattfinden. — Nach einer der „Vol. Correspond.“ in Petersburg zugehörigen Meldung soll vom 1. Januar 1861 an die Verhinderung von Straßlingen nach Schottland auf die Verhinderung von Straßlingen nach Schottland entfallen.

Orient.

* Belgrad, 12. Juni. Der Metropolit Michael Wissilowitsch, der er entgegen anderen Wiederkäuren nicht brüderlich, sondern, daß er entgegen anderen Wiederkäuren nicht brüderlich, jene Unabhängigkeit einzurichten.

* Sofia, 12. Juni. Heute hat die feierliche Übergabe der Hochzeitsgeschenke an den Fürsten Ferdinand und dessen Gemahlin stattgefunden. Eine Deputation von Damen unter Führung des Generals des Ministerpräsidenten Samborski überreichte dem königlichen Diadem und 130 000 francs zu einer wohltätigen Sitzung.

* Zadar, 12. Juni. Nach Meldungen des diesjährigen Blätters ist die griechische Regierung die Vermittelung Österreichs angewandten habe, behufs Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien.

amerika.

* Chicago, 12. Juni. (Telegramm.) Wie jetzt festgestellt ist, sind bei den jüngsten Streitunruhen in Kansas 10 Personen erschossen worden. Obgleich die Anklage unter den meisten Katholiken in Kansas noch besteht, sind jedoch angesichts der großen Truppenverluste in den letzten Tagen keine Unruhen weitergetreten.

* New-York, 12. Juni. (Telegramm.) Eine Delegation des „Herald“ meldet aus Buenos Ayres, daß die Führer in der Armee und der Marine, ebenso wie das Kabinett, ihre Entlassung eingerichtet haben.

Marine.

* Berlin, 12. Juni. G. M. G. „Gisela“, Commandant Capo für See, Mittelmeer, ist am 10. Juni in Stockholm eingetroffen und beschäftigt, am 17. des gleichen Monats nach Elbe in See zu gehen. — S. M. G. „Gisela“, Commandant Capo für See, Mittelmeer, ist am 13. Juni in Stockholm eingetroffen und beschäftigt, am 19. Juni nach Elbe in See zu gehen. Mit dem Schiffsbaudirektor „Fedor“ in der Höhleingangskommission für S. M. G. „Gisela“ und „Goliath“ (Kapitäne: Lieutenant von See u. Vora) am 12. Juni in Stockholm eingetroffen, wobei die Besichtigung erfolgt ist.

Königreich Sachsen.

G. Leipzig, 13. Juni. Wegen Bekämpfung des Licentiaten Goldfarb in Berlin war der verantwortliche Redakteur der „Sachsenzeitung“ Dr. Teodoropff vom diesjährigen Schriftsteller am 15. Februar zu 2 Monaten in Worms verurtheilt worden. Die Bekämpfung war in drei Artikeln in Nr. 222, 223 und 224 der gesammelten Zeitung enthalten gewesen. Gegen dieses Urteil hatte Dr. Teodoropff Beschwerde eingereicht. Er möchte geltend, daß der in der Nr. 222 abgedruckte, von Paulus Weiß verfaßte Artikel „Büro im Schloß“ wider seinen Willen durch den Verleger Theodor Hirsch aufgenommen worden sei, was von letzterem bestätigt wurde. Der Gerichtshof gelangte denn auch befürchtet dieser Bekämpfung zur Freisprechung und legte sie in den beiden folgenden Nummern enthaltenden Verhandlungen mit einer Geldstrafe von 40 kr.

* Leipzig, 13. Juni. Gekrönt Wund veranlaßte die drei akademischen Vereinigung für innere Mission in Saale des evangelischen Vereinigungsvereins (Weserkreis) einen Bericht abzugeben, dem ein sehr zahlreicher Bericht in Theil gesondert war. Es sprach Herr Dr. theol. Peter Schumann aus Zweigau über die Aufgaben der inneren Mission. Da feststehender Weise behandelte

der Redakteur sein Thema, indem er auf die Arbeit des inneren Mission auf den verschiedenen Gebieten einging und ihre Bedeutung für das sociale Leben der Provinz erläuterte. Redakteur Goldfarb folgte den Darlegungen des Redakteurs, der bekanntlich vor einer längeren Reihe von Jahren selbst an der Seite der Leipziger inneren Mission stand.

* Die geistige Aufführung der „Brand von Messina“, die mutige des Schillerzyklus, stand vor einem sehr gut besetzten Hause statt, welches der Vorstellung des spanischen Sängers mit einem gegen den Schluss hin raschenden Aufschub und Beifall folgte. Nach dem zweiten und dritten Akt wurde besonders Frau Brand als Beatrice mehrfach herausrufen. Auch der Beitrag des schwungvollen Chors des Chors wurde mehrheitlich mit Beifall aufgenommen.

* Leipzig, 13. Juni. Ein von der Staatskanzlei geschicktes Telegramm bestätigte die Aufführung stellvertretlich verfolgter Schreiber und Goldfarb wurde heute Morgen in dieser Stadt politisch ermittelt und festgenommen.

* Merseburg, 12. Juni. Das Wetter ist ungünstig, die abendliche Industrieausstellung zeigt sich am besten darin, daß unsere erste im Jahre 1858 erbaute, jämisch große Schule zu klein geworden ist. Gehen hat der Schulverein den Neubau eines Flügels beschlossen. Die Gemeindesoldaten befreiten sich am 25. Mai. Den Bau leitet der Architekt Freygang aus Berlin, ein geborener Merseburger.

* Chemnitz, 12. Juni. Die Königlich Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen beschäftigt, auf Hilbersdorfer Blau mehrere Wohnhäuser für ihre Beamten und Arbeiter zu errichten. Die Angelegenheit hat bereits die Zustimmung des sächsischen Landtages gefunden. — Zur Sicherung für eine der Stadt würdigste Sedanfeier wird auch in diesem Jahre ein aus Mitgliedern des Stadtrates und der Stadtverordneten bestehender Aufschluß vereinbart. — Für die Schantvoirtzschäften mit wichtlicher Bedeutung steht eine strengere Beaufsichtigung bevor.

* A.-o. Freiberg, 12. Juni. Der Centralausschuß des Volksvereins hat am heutigen Tage dem Vorstand des sächsischen Vereins für Kleinindustrie und Handwerk 7000 kr. Reinigung vom Kulturfonds als „Kulturfondspflichtstiftung“ übergeben, deren Zweck für BewohnerInnen viele neue Kameraden zu gewinnen. Was oft ist nicht der Kulturfond nach bestehender Dienstzeit in Verlegenheit um eine Stellung! Kann ihm aber ein Militärverein eine solche in Aussicht stellen, so wird er sich um so leichter demselben anschließen und ihm ein um so treueres Mitglied bleiben.

* Dresden, 12. Juni. Ein von der Arbeitsaufsichtsstelle, wie außerordentlich segensreich eine solche Institution wäre. Schon bis jetzt befindende Militärs, Beamte, Händler und Handelsberichterstatter haben die Aufführung zu verschiedenen geblieben und schenken dem Kameraden eine wirtschaftliche Unterstützung gewähren können. Aber die in Rücksicht neuer Einrichtung würde dazu berufen sein, nicht nur einen Schaden zu verbüßen, sondern allen Kameraden einen Vorteil zu bieten, dessen Wert unter Umständen ein für das ganze Leben ins Gewicht fallende sein kann. Denn es ist kein Zweck: eine Stellung erhalten ist oft der Rettung von Untergang gleichbedeutend, eine gute Stellung ist aber wertvoll für das ganze Leben.

* Die Bekämpfung einer solchen Institution ist denn auch von den Vereinigungen, die durch Arbeit (jedweder Richtung) ihres Lebens geworden sind, voll und ganz begriffen worden, und es kann nicht abgelehnzt werden, daß besonders die sozialdemokratischen Verbände durch eine beratende praktische Betreuung ihre Freiheit gestärkt haben. Um so mehr muß es herausgeht als Pflicht erscheinen, daß die Militärvereine ihren bisherigen Einrichtungen diese neuen Pflichten. Die Arbeitsaufsichtsstelle für ehemalige Militärs wird nicht nur ein treffliches Hindernis für die Mitglieder sein, sondern sie dürfte auch dazu führen, den Vereinen viele neue Kameraden zu gewinnen. Was oft ist nicht der Kulturfond nach bestehender Dienstzeit in Verlegenheit um eine Stellung! Kann ihm aber ein Militärverein eine solche in Aussicht stellen, so wird er sich um so leichter demselben anschließen und ihm ein um so treueres Mitglied bleiben.

* Der Militärvereine wird es übrigens verhältnismäßig nicht so schwer werden, eine gut funktionierende Arbeitsaufsichtsstelle zu organisieren. Sie versuchen über aufgedeckte und zum großen Teil recht vorzügliche Verbündeten. Wenn genügt sie vielleicht nicht, so kann es leichter gelingen, die Kameraden zu überzeugen, daß die Arbeitsaufsichtsstelle für die Mitglieder nicht unangenehm ist.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brautschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

* Dresden bei Plauen, 12. Juni. Als Urheber des Brandangriffes vom 10. Juni ist die 17 Jahre alte Dienstmagd S. aus Straßburg den dem Brandangriff betroffenen Gütersbergs verdacht. Auch hier ermittelt und geängelt eingezogen werden. Die jugendliche Brauschiffnerin hat nach ihrem Geständnis die Scheune aus Nachte gegen ihren Dienstherren angebrannt und dabei angezündigt nicht bedacht gehabt, daß das ganze Gebäude zerstört werden könnte.

